Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 30 (1954-1955)

Heft: 3

Rubrik: Die Seiten des Unteroffiziers

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE SEITEN DES UNTEROFFIZIERS

MITTEILUNGEN DES ZENTRALVORSTANDES DES SCHWEIZ. UNTEROFFIZIERSVERBANDES

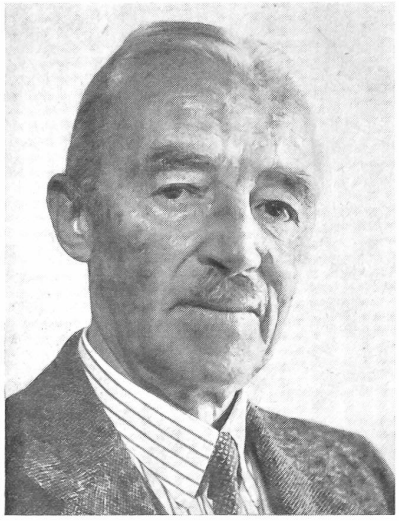
Nr. 3 15. Oktober 1954

General Henri Guisan

zu seinem 80. Geburtstag

Dem *Schweizerischen Unteroffiziersverband* ist es eine hohe Ehre, dem «Ersten Soldaten» des Aktivdienstes 1939/45 als Gratulant gegenüberzutreten und ihm zu seinem achtzigsten Geburtstage herzliche Glückwünsche zu entbieten. Wir fühlen uns zu diesem Akt der Ehrerbietung nicht nur deshalb veranlaßt, weil der Jubilar während nahezu sechs Jahren unser oberster militärischer Vorgesetzter war, sondern weil er sich während seiner ganzen, glänzenden Offizierslaufbahn als Freund und großer Förderer unseres Verbandes erwiesen hat.

Es darf als selbstverständlich erscheinen, daß der Offizier Henri Guisan den Wert der außerdienstlichen Tätigkeit und Ertüchtigung des Unteroffizierskorps von Anbeginn zu erkennen vermochte, deren Notwendigkeit mit Rücksicht auf die besondere Eigenart unseres Milizsystems bejahen mußte und ihr schon als Einheitskommandant und in der Folge als Chef größerer Verbände förderlich gegenüberstand, Es mag zudem naheliegend sein, daß der große, straff organisierte und zweckmäßig arbeitende Landesverband der Unteroffiziere seine besondere Aufmerksamkeit gewinnen konnte. Als Heereseinheitskommandant hatte er seinen Sympathien uns gegenüber des öftern beredten Ausdruck verliehen und uns seine tatkräftige Unterstützung zuteil werden lassen. Als Oberstkorpskommandant und Chef des 2. Armeekorps gehörte er dem Kreise der Ehrengäste an, die die Arbeit der Unteroffiziere an den SUT 1933 in Genf verfolgten. Anläßlich der Delegiertenversammlung 1936 in Ste-Croix hatten wir die Ehre, ihn als Vertreter des Chefs des Eidg. Militärdepartementes zu begrüßen. An der Delegiertenversammlung vom 20./21. Mai 1939 in La Chaux-de-Fonds, die mit der denkwürdigen 75jährigen Jubiläumsfeier des SUOV verbunden war, war der inzwischen an die Spitze des 1. Armeekorps hinübergewechselte Oberstkorpskommandant erneut zugegen, bei welchem Anlasse er mit markanten Worten dem Vertrauen Ausdruck verlieh, das die hohen Führer der Armee in das Unteroffizierskorps setzen, dessen zielbewußte Arbeit außer Dienst überaus wertvoll sei.



Am 30. August 1939 wählte die Bundesversammlung Henri Guisan zum General und übergab ihm die Führung der Schweizerischen Armee. Zusammen mit dem ganzen Schweizervolk waren wir dem Oberbefehlshaber der Armee durch tiefe Sympathien und ein uneingeschränktes Vertrauen zugetan.

Während der für die Sache der freiwilligen außerdienstlichen Tätigkeit besonders problematischen Aktivdienstjahre, durften wir seiner vollen Unterstützung und Anerkennung teilhaftig werden. Wir erinnern im besonderen an seine Gegenwart an der Delegiertenversammlung vom 5./6. Oktober 1940 in Lugano, an der ihm in Anbetracht seiner großen Verdienste um unser Vaterland und in Würdigung seiner Einstellung zum Unteroffizierskorps die Ehrenmitgliedschaft des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes verliehen wurde. Es entsprach dies zugleich einer Tradition, war doch den Generälen Dufour, Herzog und Wille diese höchste Auszeichnung unseres Verbandes ebenfalls zuerkannt worden. General Guisan nahm dieses Zeichen des Dankes und der Hochachtung mit folgenden Worten entgegen: «*Es ist eine Ehre, einem Verbande anzugehören, der, wie der Ihrige, an Armee und Volk arbeitet. Sie arbeiten nicht nur in umsichtiger Weise, sondern auch mit bemerkenswerter Disziplin. Ihr Verband hat immer an der Spitze von Bewegungen gestanden, die im Interesse des Landes lagen.*» Einem Mahnwort an die Ernsthaftigkeit der Lage und einer Aufforderung zu wachsamem, schweizerischem Denken und Handeln, setzte er den Schlußsatz hinzu: «*Ich bin und bleibe immer und unter allen Umständen von Herzen bei Euch und danke Euch für das, was Ihr für unser Land und unser Volk leistet.*» Diese Worte waren den Unteroffizieren tief zu Herzen gegangen und haben sie in ihrem Vertrauen und ihrer Einsatzfreudigkeit in hohem Maße gestärkt.

Die Ehre seines Besuches erwies uns General Guisan erneut an der Delegiertenversammlung vom 29./30. Mai 1943 in Arbon. Dem besonderen Ernst der Lage entsprechend, der unser Land zu jenem Zeitpunkt ausgesetzt war, wandte er sich mit einer Ansprache an uns, deren tiefgründiger Inhalt nicht zeitgebunden war und heute so gut wie damals volle Gültigkeit besitzt. Wir halten deshalb für angebracht, die markantesten Punkte im Wortlaut wiederzugeben: «Man muß sich immer wieder den Anfängen unserer Geschichte und ihren Lehren zuwenden. Die alten Eidgenossen wollten im eigenen Hause selber Meister sein und hielten sich dazu allzeit kampfbereit. — Unsere Neutralität entspricht dem Wert unserer Armee. Daher sind

absolute Neutralität und eine starke Armee untrennbare Begriffe. Als unsere Armee seinerzeit ihrer Aufgabe nicht gewachsen war, wurde die Neutralität der Schweiz verletzt. — Was vor allem wichtig ist, das ist die Leistung des einzelnen Mannes. Wir brauchen Männer. Wert und Leistung des Materials hängen in der Tat von demjenigen ab, der es handhabt, von seinen Fähigkeiten, Reaktionen und von seiner körperlichen und moralischen Widerstandskraft. Der Soldat braucht eingeübte Reflexbewegungen, Vertrauen in seine Waffen, in seinen Vorgesetzten, in seine Kraft und in seine Kameraden; der Unteroffizier bedarf einfacher, festsitzender Begriffe, Mut zur Selbstbehauptung, Straffheit und Willenskraft; der Offizier hat zu verfügen über die nötigen Fachkenntnisse, beherrschte Nerven, Menschenkenntnis und Herz. — Ich habe Vertrauen in unsere Soldaten, in unser Land und seine Arbeiter. *Aus vermehrtem Grund vertraue ich auf unser Kader, unsere Unteroffiziere und auf die Unteroffiziersvereine, welche eine Elite des Landes darstellen.*»

Gewissermaßen seinen Abschiedsbesuch als Oberbefehlshaber der Armee erstattete uns General Guisan anläßlich der Delegiertenversammlung vom 12./13. Mai 1945 in Freiburg, also wenige Tage nach dem Waffenstillstand auf den europäischen Kriegsschauplätzen. Wie ehedem, so waren seine an uns gerichteten Worte wiederum Ausdruck der Anerkennung für den außerdienstlichen Einsatz. Er schloß mit folgenden Feststellungen, die eine berechtigte innere Befriedigung und Dankbarkeit über die an unserem Lande so unwahrscheinlich glücklich vorübergegangene Kriegsfuchtel verriet, denen aber auch eine

gewisse Sorge um eine fortbestehende Schlagkraft des von ihm so meisterhaft geschmiedeten und geführten Instruments, unserer Armee, zu entnehmen war: «Es liegt etwas ganz Außergewöhnliches darin, daß am 8. Mai 1945 unser Land noch so besteht, wie es ist. Es ist nicht zerstört und sozusagen noch unversehrt. Vor allem haben wir unsere starke Armee noch zur Verfügung. Ich möchte an 1918 erinnern und einen Vergleich ziehen mit heute. Unsere Armee ist heute so stark, wie sie es noch nie war. Hinter ihr steht ein Volk, das Hand in Hand geht. Das sind Feststellungen von ganz besonderem Wert. Ich habe den Soldaten meine Anerkennung ausgesprochen und die großen Verdienste gewürdigt. *Ich möchte auch Euch Unteroffizieren allen sagen, wie sehr Ihr Euch um das Land verdient gemacht habt.*»

Die Gegenwart unseres hochverehrten Herrn Generals an unseren Veranstaltungen waren die sichtbaren Zeichen unserer Verbundenheit mit demjenigen, dessen Händen während des Zweiten Weltkrieges die oberste Verantwortung für die militärische Ausbildung und Führung der Schweizerischen Armee, dem der Schutz und Schirm unseres Vaterlandes anvertraut war. Die unsichtbare, geistige Verbundenheit mit ihm, war von ehernen, unzerreißbaren Banden umschlossen, unser Vertrauen zu ihm war grenzenlos und unsere Gefolgschaft eine unverbrüchliche. Das, was unser Oberbefehlshaber, der jeweiligen Lage entsprechend, zur Verteidigung unseres Landes befohlen hatte und das, was er in seinen Tagesbefehlen der Armee und dem ganzen Schweizervolk in eindringlichen Worten zu sagen hatte, wird, dessen sind wir gewiß, ein Ruhmesblatt der Schweizergeschichte bilden. Sein beispielloses Vorgehen, seine furchtlose Entschlossenheit und sein unbeugsamer Widerstandswille, wie er anläßlich der geistigen Standortbestimmung bei dem denkwürdigen Armeerapport vom 25. Juli 1940 auf der Rütliwiese vor den versammelten Kommandanten zum Ausdruck kam, drang tief in die Herzen aller Schweizer beiderlei Geschlechts und erfüllte sie mit Zuversicht, Standhaftigkeit und Durchhaltewillen, die für unser Schicksal vielleicht entscheidend waren. Einem militärischen Führer solch überragenden Formats Gefolgschaft zu leisten, war uns nicht bloß soldatische Pflicht, sondern innerstes Verlangen. Wir waren stolz darauf, unter dem Befehl eines Generals Guisan gedient zu haben, wir werden uns dieses Vorzuges zeitlebens freudig erinnern.

SUT 1952 in Biel.
Der General inmitten des Zentralkomitees und des Organisations-Komitees

Es ist keineswegs allein nur die Ehrenmitgliedschaft unseres Verbandes, die uns heute noch mit General Guisan eng verbindet. Es sind vor allem Gefühle der Dankbarkeit und Verehrung, die diese Bande festhalten. Wie könnten wir je die vielen Beweise seines Verständnisses für unsere Belange, für unsere Nöten und Wünsche und seine tatkräftige Unterstützung vergessen? Wir schulden dem Manne, der uns in drangvoller Zeit nicht nur militärischer, sondern auch geistiger Führer war, der uns als Eidgenosse von seltener Prägung vorangegangen war, ewige Dankbarkeit.

Wir grüßen unseren Herrn General und freuen uns herzlich, ihn bei ausgezeichneter körperlicher Gesundheit und in unverminderter glänzender geistiger Verfassung über die Schwelle seines neunten Dezenniums begleiten zu dürfen. Wir möchten wünschen, daß ihm seine Spannkraft, sein lebhaftes, sprühendes Temperament noch viele Jahre erhalten bleiben.

Im Auftrag des Zentralvorstandes:
Adj.-Uof. R. Graf.

11. Reinacher Militärwettmarsch

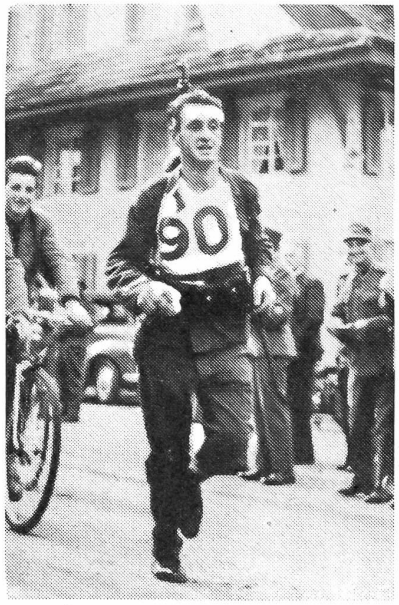
26. September 1954

Was von den Militärwettmärschen in Frauenfeld, Altdorf und Bern schon lange gesagt wird, das gilt auch für den Reinacher. Sie sind der Ausdruck eines gesunden, aufrechten Wehrwillens. der sich auch durch allerlei Meckerer und Besserwisser nicht unterkriegen läßt. Wenn 550 Wehrmänner freiwillig, ohne jede Entschädigung und jede Aufforderung, den Weg nach Reinach antreten, so spricht dies für unsere obige Feststellung und spricht auch für die absolut einwandfreie Organisation durch den *Unteroffiziers-Verein Oberwynen- und Seetal* mit *Fw. Grob* als spiritus rector. Seit dem letzten Marsch haben die Reinacher ein weiteres Stein im Brett, denn sie haben einen längst gehegten Wunsch erfüllt, nämlich den Einbau des Schießens *in* den Lauf. Dies wird ein Grund sein, daß nächstes Jahr noch mehr Milizen ins Aargauerland kommen, denn die bisherige Lösung war nicht in allen Teilen befriedigend. — Es herrschte also am frühen Sonntag in der Stumpenmetropole beste Stimmung, es herrschte aber auch vorteilhaftes Wetter und es war ein einheitlicher Jauchzer zu vernehmen, als um 9.00 Uhr der Startschuß ertönte. Es zeigte sich dann in der Folge, daß vor allem vier Teilnehmer die Laufgeschichte schreiben würden. Diese vier Männer heißen *Kan. Zwingli, Kpl. Lüthi, Füs. Wittwer* und *Sdt. Biefer.* Zu würdigen ist vor allem die Leistung des Landwehrmannes

11. Reinacher Militärwettmarsch.
Der Start des Läuferfeldes (ATP)

Unteroffiziere werben für den «Schweizer Soldat»!

Die vom Schweizerischen Unteroffiziersverband gestartete und von der Presse- und Propaganda-Kommission geleitete Werbeaktion für den «Schweizer Soldat» hat bis zu den Sommerferien prächtige Resultate erzielt. Aber selbst während der Ferienmonate ruhte die Tätigkeit der rührigen Progagandachefs in den Sektionen nicht und das Zentralsekretariat durfte eine ganze Reihe von neuen Abonnenten verzeichnen. — Nun aber hat die Werbeaktion mit erneuter Kraft eingesetzt und wir fordern die Kameraden Propagandachefs auf, unter sich mit Rasse und Elan in Wettbewerb zu treten. Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, unsere bewährte Zeitung an den Mann zu bringen. Helfe jeder mit, daß der «Schweizer Soldat» möglichst weite Verbreitung findet. Wir wissen wohl, daß die Werbetätigkeit nicht leicht ist und Hingabe fordert. Aber unsere Zeitung rechtfertigt den vollen Einsatz jedes einzelnen. In Nr. 4 der «Briefe an den Werbechef» haben wir Mittel und Wege gezeigt, wie man zum Erfolge kommen kann. Beharrlichkeit und Überzeugung bilden den Motor für unsere Aktion. Kameraden Propagandachefs! Wir zählen auf jeden von Euch! Werbet! Werbet! Werbet! PPK

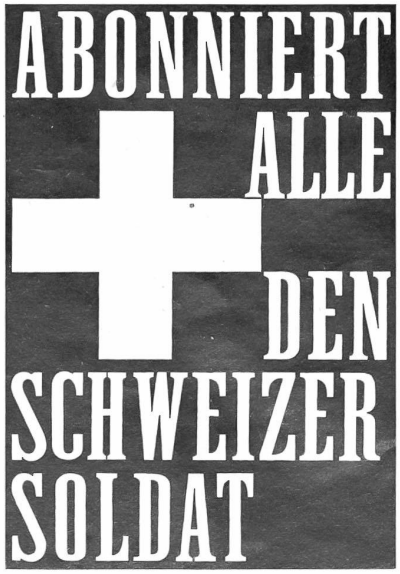


11. Reinacher Militärwettmarsch.
Kan. Zwingli Ueberraschungssieger (ATP)

und nachmaligen Siegers, Kan. Zwingli, der aus hintern Positionen hinaus sich in zweite Position vorschaffte, am Schießstand die maximale Gutschrift holte (8 Minuten für zwei Treffer) und auf dem letzten Streckenstück den führenden Füs. Wittwer ein- und überholte. Mit Kan. Zwingli verdient aber auch Füs. Wittwer genannt zu werden, der vor allem für das Tempo-Diktat verantwortlich zeichnete und vielleicht im Schlußteil seinem eigenen Schritt zum Opfer fiel. Sdt. Biefer begrub seine Chancen am vorzüglich angelegten Schießstand in Gunzwil, wo ihm der Zeiger zwei blanke Nullen ankündigen mußte. Kpl. Lüthi konnte seinen Vorjahressieg nicht wiederholen. Er schien nicht ganz auf den Beinen zu sein und verlor dem Ende zu an Terrain. Ins Ehrenbuch gehört auch noch der Name des Le-Loclers *Motf. Isenring*, der klar zeigte, daß bekannte Namen nicht unbedingt auch Garanten für einen Sieg sind. Es würde zu weit führen, würden wir alles, was sich auf den 32,7 km mit 4,5 km Hartbelag und 4,5 km Waldstrecke alles ereignete, protokollieren. Es verbleibt uns lediglich die Aufgabe, allen, die durchgehalten haben, ein Kompliment auszusprechen und sie aufzumuntern, ein nächstes Mal wieder anzutreten. *wl.*

Resultate:

1. Kan. Niklaus Zwingli (Urnäsch), gleichzeitig Sieger der Kategorie Landwehr, 34,1 km in 2:33:50 (inklusive 8:00 Zeitgutschrift für Schießen). 2. Füs. Arthur Wittwer (Burgdorf) 2:40:59 (8:00). 3. Füs. Eugen Brühlmann (Zürich) 2:44:00 (8:00). 4. Motf. Moritz Isenring (Le Locle) 2:47:08 (8:00). 5. Kpl. Fritz Lüthi (Chaux-de-Fonds) 2:49:35 (8:00).



Ein Wort des Dankes

gebührt jenen Kameraden, die in zahlreichen Sektionen die *lokalen Mitteilungsblätter* redigieren. Es ist erfreulich und erfüllt uns mit Genugtuung, auf das durchweg hohe Niveau dieser Blätter hinweisen zu dürfen. *Eine* Bitte nur, möchten wir äußern: *Kein Mitteilungsblatt ohne einen Werbespruch für unsere Zeitung «Der Schweizer Soldat» und in jedem Mitteilungsblatt eine Aufmunterung zur Gewinnung neuer Sektionsmitglieder!* Wir danken zum voraus! *PPK*

Viel Glück für Sie, mon général,
Und bonne santé, das wüntsch-i,
Und merci beaucoup, noch einmal,
pour tous, auch für die Müntschi!

Die Entwicklung der Kriegsmethoden wird für uns zweifellos die Notwendigkeit noch verstärken, eine kriegstüchtige Infanterie zu unterhalten, die mit den Verfahren zur Bekämpfung von Panzern und Flugzeugen vertraut und gewohnt ist, sich im Wald oder in Ortschaften, bei Nacht oder im Nebel zu schlagen, abgehärtet gegen die Unbilden der Witterung und gewöhnt an das Leben im Gebirge. General Henri Guisan.

Schließe Dich dem SUOV an!

An unsere geschätzten Mitarbeiter

Alle Manuskripte sind an die Adresse der Redaktion, Gundeldingerstraße 153, Basel, zu senden. Sie sollen mit Schreibmaschine und mit mindestens 5 mm Zeilenabstand geschrieben werden (pro Blatt nur eine Seite beschreiben). Wenn immer möglich Illustrationsmaterial beilegen und den Umfang eines Artikels auf maximal drei (3) Seiten beschränken. Die Anwendung korrekter militärischer Abkürzungen ist sehr erwünscht. Genaue Adresse des Verfassers und allf. Postcheck-Konto-Nummer nicht vergessen.

Die Redaktion.

Der bewaffnete Friede.

Zufolge des frühen Redaktionsschlusses ist der Artikel unseres im Auslande weilenden Chronisten zu spät eingetroffen. Wir werden ihn in der nächsten Ausgabe veröffentlichen.

Terminkalender

23./24. Oktober.
Zug: Zuger Nachtorientierungslauf für Offiziere und Unteroffiziere.

31. Oktober.
Lützelflüh: V. Emmental-Stafette des UOVE;

14. November.
Frauenfeld: Frauenfelder Militärwettmarsch;

20./21. November.
Zürich: Schweizerischer Nachtorientierungslauf für Offiziere;

1955.

4./6. März.
Andermatt: Winter-Armeemeisterschaften und internationale Militär-Skiwettkämpfe;